

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 81.

Dienstag den 11. Oktober

1859.

Bekanntmachungen

Hertmannsweiler.

Für die hiesigen Abgebrannten sind folgende Gaben eingegangen:

1.) Bei der unterzeichneten Stelle: von der Gemeinde Bittensfeld: 7 fl. 32 fr. Birkmannsweiler 10 fl. 35 fr. Baach 10 fl. 46 fr. Bürg 8 fl. 28 fr. Schwaifheim 5 fl. Pf. W. in Basel 9 fl. 16 fr. Nr. 6 fr.

2.) bei H. Helfer Binder: v. Ap. D. 48 fr. Nr. in Steinreinach 1 fl. für Schulm. Langbein: von einer Abendgesellschaft 48 fr. F. St. 1 fl. für beide Lehrer: Dec. B. in E. 1 fl. 30 fr. E. B. in W. 30 fr.

Die Gaben von Winnenden und Winnenthal werden im Winnender Blatt bescheinigt. Den Gebern herzlichen Dank!

Das Gem. Amt.

W. B. Teichmann, Schuldh. Bernhard.

Waiblingen. Steuer Einzug.
Am nächsten Mittwoch kann mit dem Einzug der Steuer pr. 1859/60 begonnen werden. Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, so weit sie noch im Rückstände sind, Zahlungen zu leisten, was besonders diejenigen angeht die im letzten Sommer wenig oder kein Quartier gehabt haben.

Den 8. Oktober 1859.

Stadtschultheißenamt

Hegnach.

Schreiner Arbeit.

In dem Schulhaus zu Hegnach, ist ein Fußboden mit theils alte, theils neue Böden zu legen.

Der Uberschlag beträgt — 49 fl. 39 r. u. wird am 13. Okt. 1859. Vormittags

10 Uhr auf dem Rathhaus dahier in Abstreich gebracht. Schultheißenamt.

Waiblingen.

Heu und Wagen Verkauf.

Montag d. 17. Oktober

Nachmittags 1 Uhr

werden in der Wirthschaft zum Stern

50 Centner Heu und Dehd,

100 Stück Stroh

Einen zweispännigen neuen Pferdewagen verkauft, die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Waiblingen.

Empfehlung schöner Blumen Zwibel, Hyazinthen gefüllte groß blumige hell und dunkelblau, Tulpen einfach schönste blaugestreifte um billige Preise.

Doch, HandelsGärtner.

Waiblingen.

Vorzüglich schönes Nachgras von 2 1/2 Morgen Garten, ist gegen gleichbare Bezahlung zu verkaufen

Wo sagt die Redaktion.

Birkmannsweiler.

Wegen Abzug von hier nach Winnenden bin ich gesonnen am 17. Oktober dieses Jahrs von Vormittags 9 Uhr an eine Fahrniß Auction abzuhalten, wobei ins besondere auch ca. 100 Ctr. Heu und Stroh zum Verkauf gebracht werden wird.

Loebler, Wund und Geburtsheiler.

Waidlingen.

Schieferöhlampen

Die immer größere Ausbreitung und anerkannte Güte der Schieferöhlampen veranlaßt mich, nun solche in größerer Auswahl auch vorrätzig zu halten, und dieselbe hiemit bestens zu empfehlen.

G. F. Bauder Flaschner.

Waidlingen.

Schieferöl

beste Qualität aus der bekannten Seehinger Fabrik hält vorrätzig und empfiehlt
Gottlob Billinger.

Freitag Abends den 7. Okt. wurde auf dem Wege von Waidlingen nach Korb ein braunes abgenutztes Portmannais enthaltend 3 Prf. Thaler einen Sechser u. einen kleinen Schlüssel verloren. Der redliche Finder wird um die Zurückgabe, desselben gebeten, der Redaktion zu übergeben.

In Baach, Nro: 31^{1/2}, sind große u. kleine Weinfässer um billigen Preis zu kaufen.

Waidlingen.

Guten Brandwein den Schoppen zu 8 und 12 fr. empfiehlt

Fr. Kayser

Conditor.

Waidlingen.

Guten Fruchtbrandwein a 32 fr. die Maas verkauft.

J. F. Stüber
z. Pfug.

Untertürkheim.

Die neue Ausgabe der

Berlenburger Bibel

ist in Lieferungen a 6 Bogen zu 12 fr. zu beziehen durch

Michael Hermann Hausno. 100.

Waidlingen.

Meine **Bettfedern** in 3 preiswürdigen Sorten, nebst gut sortirtem Lager in **Bettbarchent** und **Drill**, so wie schönstes gelbes **Wachs** bringe hiemit in Erinnerung

G. Kauffmann jun.

Waidlingen.

Neben englischem **Cement** halte nun auch ein Lager von inländischem Fabrikat das weit billiger zu stehen kommt u. namentlich den Herren Eisenbahnbau Accordanten in jeder Quantität empfehle.

G. Kauffmann jun.

Es hat Jemand ein älteres aber noch gut erhaltenes Klavier um billigen Preis zu verkaufen. Zu erfragen bei der Red

Waidlingen.

Güter-Verkäufe.

1859.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.
Friedr. Allmendinger, Strumpfweber.	1 ^{1/2} Bril. Aker ob dem Remser Weg.	202 fl. 42 fr	17. Oktober.
	1 Bril. 4 Rh. Aker im mittlen Grund.	105 fl. 44 fr	
	2 Bril. Aker im äußern Weibach,	205 fl. 24 fr	

Eine Elefantenjagd.
auf Sumatra.
(Schluß.)

Wir hatten Zeit, unsere Flinten und Carabiner wieder zu laden; und ruhiger geworden, wie Soldaten nach dem ersten Feuer, empfingen wir den Feind noch nachdrücklicher, als das erste Mal. Die Elefanten zerstreuten sich, Alles auf ihrem Wege zermalmend und mit einem Gebrüll, daß wir hätten unter die Erde sinken mögen, eine Zuflucht suchend. Dieser Anblick hatte etwas Riesenhaftes. Es waren meist Elefanten von zwölf bis dreizehn Fuß Höhe. Ihr Widerwillen gegen einen Kampf contrastirte seltsam mit dem mächtigen Körper. Die Marquise theilte ihr Erstaunen einem der Indianerhäuptlinge mit, der ihr mit einer ziemlich unhöflichen Offenheit erwiderte, der verfolgte Trupp bestehe aus lauter Weibchen. Frau von Fienne lächelte und schwang mit ihren schönen Händen das Gewehr, von dem sie den tapfersten Gebrauch gemacht, als ob es eine Feder wäre.

Kaum hatte sie es einem Indianer gegeben, um es wieder zu laden, als ein ungeheurer Elefant, der sich von dem Trupp getrennt und größer als alle andern war, in den Hinterhalt dringt, in dem wir verborgen waren. Er schien wüthend und an uns Rache für die Niederlage seiner Brüder nehmen zu wollen.

„Das ist ein Männchen! das ist ein Männchen!“ riefen die eingebornen Häuptlinge, und rascher als diese Worte trafen zwanzig Kugeln diesen neuen und letzten Feind. Er machte noch einige schwankende Schritte und fiel dann gerade an dem Baume nieder, an dem sich der arme Laurens krampfhaft festhielt, der durch den Stoß herabfiel und mit seinen Kleidern sich in einen der Zähne spießte. Man kann sich denken, daß wir uns bei dem komischen Anblick und dem Jammergeschrei des furchtsamen Hafenzägers recht herzlich ausschütteten. Es dauerte lange, bis er sich von seinem Schreck erholt hatte. Mehrere Elefanten lagen leblos auf dem Boden ausgestreckt; andere schwankten wie in ihren Grundfesten erschütterte Häuser, oder hielten sich nur dadurch noch aufrecht, daß sie sich an andern stützten, die noch nicht angeschossen waren und sie brüderlich hielten. Diese Scene hatte etwas Rührendes, aber doch immer

noch nicht in dem Grade, wie das, was wir einen Augenblick später sahen. Ein schwer verwundeter junger Elefant konnte nur mühsam und mit Unterstützung seiner Mutter das Gleichgewicht behaupten; endlich jedoch stürzte er unter dem fortdauernden Feuer der Jäger zusammen; die arme Mutter verließ ihren Posten nicht; sie stieß ein jammervolles Angst- und Wuthgeschrei aus und wollte den Leichnam ihres Jungen schützen: aber auch sie mußte bald mit ihrem eigenen Leben die mütterliche Aufopferung bezahlen.

Die Marquise, welche dieses Bild bis zu Thränen rührte, bat um Gnade für das edle Thier; aber es wäre gefährlich gewesen, ihr dieselbe zuzugestehen; das Feuer dauerte deshalb fort.

„Weshalb,“ rief sie, „muß die Jagd wie der Krieg ihre grausamen Nothwendigkeiten haben? Ich will an ihren Freuden nicht mehr Theil nehmen, wenn sie so peinliche Scenen im Gefolge hat.“

Es war kein Feind mehr auf dem Schlachtfelde; man sah nur noch Cadaver auf dem Boden umherliegen. Die Luft erscholl vom Jubelgeschrei der Jäger, und Jeder erzählte seine Abenteuer. Die Jäger, welche den Sieg mit dem größten Lärm feierten, waren, wie immer, diejenigen, die es kaum gewagt, an der Gefahr Theil zu nehmen. Der gute Laurens war der größte Prahlhans, und doch hatte er seine Flinte losgeschossen. „Ohne Zweifel,“ sagte Frau von Fienne spöttisch, „haben Sie sich des Instrumentes bedient, mit dem die Juden einst Jericho's Mauern zertrümmert. Sie sind ein würdiger Enkel Gibeons.“

Indessen hatten die Indianer sich an die Arbeit gemacht, die Elefanten ihrer großen Zähne zu berauben, und rüsteten sich, sie als Andenken an diesen glorreichen Tag und wohl auch in der Hoffnung auf großen Gewinn mit sich fortzunehmen. So endete diese Elefantenjagd. Sie war indeß nur der erste Act eines Dramas, das auf einem andern Schauplatz und mit andern Acteurs sich fortsetzen sollte. Im Augenblicke, als wir uns trennen wollten, kamen die eingebornen Häuptlinge, die sich so tapfer benommen und denen wir große Achtung eingestößt, uns auf den andern Tag zu einem Kampf zwischen Tiger und Büffel einzuladen.

Herbstmorgen.

Wie schön ist's heut, wie sonnig
Im stillen Waldeshal;
Hell glänzt so warm und wonnig
Der goldne Sonnenstrahl.

Ein Weischen blühet leise
Und fern tönt Vogelsang,
Wie frohe Frühlingssweise
Das stille Thal entlang.

Der Frühling kommt er wieder,
Mit neuer Blütenpracht;
Sind neue Vogellieder,
Der Sommer neu erwacht?

Doch schau die Vöglein fliegen
Dem fernen Süden zu,
Und Wald und Fluren liegen
Schon herbftlich still in Ruh.

Hoch, siehe, von den Bäumen
Die Blätter fallen ab,
Nach frohen Frühlingsträumen
Bringt sie der Herbst zu Grab.

Wenn sich die Blätter färben,
So herbftlich gelb und roth,
Da mahnt mich solch ein Sterben
Wehmüthig an den Tod!

O Frühling! kehre wieder
Mit deiner Maienpracht,
Verscheuch durch deine Lieder
Die trübe Todesnacht!

Verschiedenes

Schweizerblätter berichten folgende Thatsache:
Der Spinnerkönig Kunz verlor einmal
ein Päckchen mit 1100 Francs, welches ein
Arbeiter fand und dem Werkführer überlieferte.
Letzterer gab dem Prinzipal wiederholt zu ver-
stehen, ob er denn dem ehrlichen Finder gar
keine Belohnung zukommen lassen wolle, wo-
rauf Kunz antwortete: Ah pah! Der Mann
braucht kein Geld. Wenn er Geld brauchte,
würde er ja das Päckchen behalten haben.

— Ein Gärtner Namens Tob hatte einst in
seinem Garten hinter dem Hause ein sehr schö-

nes Kraut gezogen, worüber er sich ungemein
freute. Als er eines Morgens aus dem Fen-
ster sah, entdeckte er mit Schrecken, daß sein
Kraut gestohlen war. An dessen Stelle fand
er einen Pfahl mit den angehefteten Worten:
„Für den Tod kein Kraut gewachsen.“

Räthsel.

Mich braucht jede Bäuerin
Für ihre Bäume reiche Gaben,
Es schämt sich keine Königin
In ihrem Schlosse mich zu haben,
Allein, so schön ich oft auch ein,
Nimmt froh mich doch kein Jüngling hin.

Auflösung des Räthfels in Nr. 85: Feierabend.

Waiblingen.
Wer Hirsen machen lassen will, kann dieselbe
bei Mezger Hölder abgeben.

Waiblingen.
Christoph Schweizer hat verkauft ½ M.
9 R. Aker auf der Wasserstube am 256. A.
und kommt den 17. Okt. auf dem Rathhaus
in einmaligen Aufstreich.

Waiblingen.
Fr. Körner hat verkauft 2 Brill. Aker im
kleinen Feld kommt am 24. Okt. in einmaligen
Aufstreich.

Waiblingen.
Neue
Hollaendische Boll-Haringe
bei
Gustav Sigt.

An die Königl. Pfarrämter.
Am nächsten Montag 17. d. wird
der Diöcesanverein in Binuenden
von 9 Uhr an gehalten.

Waiblingen. 11. Okt. 1859.
K. Dekanatamt.
Führer.